



NATUR *im* GARTEN

BURGENLAND

Rosen Krankheiten und Schädlinge

Zur freien Entnahme



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Land
Burgenland

WIR leben Land

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union





Pilzkrankungen

Die „Diva des Gartens“ will gehegt werden und ganz besonders bei Pilzkrankheiten gilt: ausgewogene organische Düngung und vorbeugende Pflanzenstärkung sind für die biologische Rosenpflege unerlässlich. Beherzigen Sie diese Tipps:

- Passenden Standort wählen: tiefgründiger, durchlässiger Boden, sonnig, leichte Luftbewegung. Feuchte, schattige Standorte meiden.
- Nicht zu dicht pflanzen – das Laub trocknet sonst nach dem Regen langsamer ab. Rose durch Schnitt locker und luftig halten.
- Den Boden oberflächlich lockern und mulchen.
- Auf gleichmäßige Nährstoffversorgung achten: nicht überdüngen!
- Nicht von oben über die Blätter gießen, sondern wurzelnah.
- Regelmäßig mit gewebestärkenden Kräuterbrühen spritzen, z. B. mit Brühen aus Ackererschachtelhalm, Brennnesseln bzw. Knoblauch.
- Die ersten befallenen Blätter entfernen oder Steinmehl über die Blätterstäuben.
- Falllaub entfernen v.a. bei Problemen mit Sternrußtau, Rostpilz und Purpurfleckenkrankheit
- Widerstandsfähige Sorten setzen: ADR- und ÖRP-Rosen.

Mehltau

Der Echte Mehltau (*Sphaerotheca pannosa*) an Rosen kann im Garten in heißen und trockenen Sommern häufig beobachtet werden. Der Pilz überwintert vor allem in den äußeren Schuppen der Knospen am Triebende der Rose. Auf den Blättern erscheinen kleine, wie mit Mehl bestäubte Flecken. Die Flecken können sich über das gesamte Blatt ausdehnen und zum Absterben des Blattes oder zu einem verminderten Pflanzenwachstum führen. Befallene Blätter sollte man sofort entfernen, bei mäßigem Befall wirken Backpulver (5-10g pro Liter Wasser), verdünnte Magermilch oder Molke als bewährte Hausmittel. Biologische Pflanzenschutzmittel auf Lecithinbasis sind ebenfalls eine Möglichkeit.

Falscher Mehltau (*Peronosporales*) liebt hingegen feuchtes Wetter. Zunächst entstehen auf der Blattoberseite gelbe Flecken, die sich später braun verfärben. An der Unterseite bildet sich in Folge ein gräulich-bläulicher Belag. Gezielte Pflanzenstärkung und ein Rückschnitt befallener Teile ist hier angebracht.



Echter Mehltau bildet einen weißen, mehligen, abwischbaren Belag auf der Blattoberseite.



Sternrusstau

Der Sternrußtau (Marssonina bzw. Diplocarpon rosae) ist eine weitverbreitete Pilzkrankheit an Rosen. Der Pilz überwintert häufig auf abgefallenen Laubblättern. Für seine Vermehrung sind Kulturfehler wie ständig nasse Blätter, Nahrungsmangel, Stau-nässe oder zu enge Pflanzung günstig. Vermehrt tritt der Sternrußtau im Herbst auf.



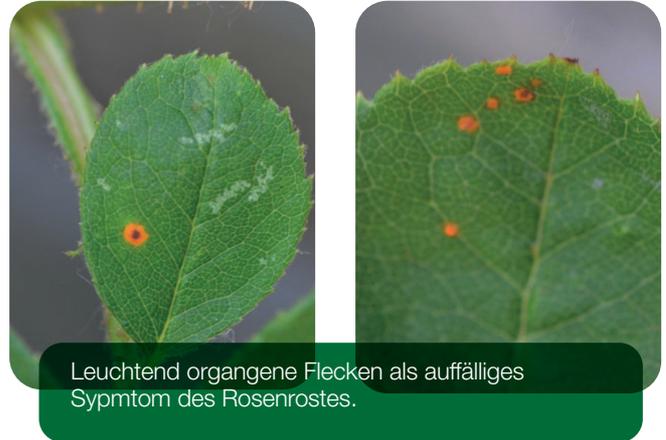
Sternrußtau, typisch sternförmige Blattflecken

Die Krankheit beginnt meist nahe am Boden an den unteren Blättern, wo die Feuchtigkeit am größten ist. Auf der Blattoberfläche bilden sich runde bräunliche bis schwarz-braun eingefärbte Flecken. An den Rändern laufen diese Flecken häufig in die namensgebenden Strahlen aus. Bei starken Infektionen färbt sich der Blattuntergrund gelb, das Laub fällt dann in großen Mengen ab

Rosenrost

Dieser Erreger (Phragmidium) ist nicht so häufig anzutreffen wie die genannten Pilze. Der Pilz überwintert meist im Falllaub. Es ist jedoch auch möglich, dass er an den Trieben der Pflanze den Winter übersteht. Eine Temperatur von 20°C und Blatt-nässe stellen optimale Bedingungen für die Entwicklung des Pilzes dar.

Auf der Blattoberseite sind im Frühjahr/Früh-sommer gelbliche, helle Flecken und blattunterseits orangerot gefärbte Pusteln zu sehen, in denen sich die Sporen befinden, feines rostfarbenes Pul-ver, das nach Berührung am Finger kleben bleibt. Die Pusteln können auch am Stängel auftreten. Im Spätsommer/Herbst verfärben sie sich dann braun. Je nach Befallsstärke verbräunen die Blätter der Rosen und fallen ab.



Leuchtend orangefarbene Flecken als auffälliges Symptom des Rosenrostes.

Purpurfleckenkrankheit

Die Purpurflecken- oder Ringfleckenkrankheit (Sphaceloma rosarum) ist weit verbreitet. Zu Beginn der Krankheit kann sie leicht mit dem Sternrußtau verwechselt werden. Der Pilz überwintert im Falllaub. Feuchte Bedingungen fördern das Auftreten der Purpurfleckenkrankheit.

Woran ist sie erkennbar? Zuerst entstehen runde, rötliche Flecken. Das Innere der Flecken verfärbt sich nach einiger Zeit papierartig hell und kann ausbrechen. Die Flecken sind über das ganze Blatt verteilt, sie können auch am Trieb auftreten.



Rundliche, rötliche Flecken verursacht durch die Purpurfleckenkrankheit auf den Blättern einer Edelrose.



Bei fortgeschrittenem Krankheitsverlauf wird das Innere der Flecken papierartig hell und die Flecken brechen aus.



Häufige Schädlinge bei Rosen

Blattläuse

Ganz typisch an Rosen sind die Blattläuse, die dicht an dicht jedes Frühjahr an den frischen, jungen Trieben der Rose saugen. Durch ihre kurze Entwicklungszeit können sie sich sehr schnell vermehren. Zur Überwinterung legen die Blattläuse eine Vielzahl von glänzend schwarzen Eiern auf den Rosentrieben ab. Im Frühjahr schlüpfen dann die Stammütter und der Kreislauf schließt sich. Um die Rosen von Blattläusen zu befreien, ist es wichtig ihre Gegenspieler (Marienkäfer, Florfliegen, Schwebfliegen) zu fördern. Weitere Infos über Gegenmaßnahmen finden Sie im Infoblatt „Blattläuse“.

Durch die Saugaktivität der Blattläuse kommt es bei befallenen Trieben zu Verformungen und Verkrüppelungen. Verfärbungen und das Ansiedeln von schwarzen Rußtaupilzen auf den Blättern und Trieben sind bei starkem Befall typisch.



Blattrollwespe

Rosenblattrollwespen

Der Schaden, der durch die Blattrollwespe entsteht hält sich meist in Grenzen. Im Mai/Juni, in milderen Regionen schon ab April schlüpfen die Wespen und legen ihre Eier (1-3) am Rand der Blattunterseiten ab.

Durch das Einstechen der Wespen in der Nähe der Mittelrippe des Rosenblattes kommt es zum auffälligen Einrollen des Blattes. Nicht in jedem eingerollten Blatt ist jedoch eine Larve enthalten. Dadurch, dass die Larven gut geschützt im eingerollten Blatt leben und fressen, erübrigen sich die Gedanken über eine direkte Bekämpfung. Im Juli/August wandern die Larven in den Boden ab, wo sie sich im Frühjahr verpuppen. Eine Bodenbearbeitung im Winter/Frühjahr stört die Puppen, aber auch ein Absammeln der betroffenen Blätter im Frühsommer, bevor die Larven in den Boden wandern, hilft den Schaden zu begrenzen. Auch andere Raupen, wie die Larven des Frostspanners können an den Rosenblättern fressen. Hier tritt aber nicht das Blattrollen ein.



Typisches Einrollen des Blattes

Naturgärten sind pflegeleichter

Ob Krankheitserreger oder Schädlinge, sie alle spielen in einem stabilen Ökosystem eine Rolle. Daher sollten Sie nicht danach trachten, sie restlos zu vernichten. Vielmehr gilt es, sie auf ein verträgliches Maß zu reduzieren, indem Sie Ihren Rosen den richtigen Standort geben, eine vorbeugende Pflege vornehmen und Nützlingen Raum lassen, welche Massenvermehrungen von Blattlaus & Co. in der Regel bestens verhindern. Je vielfältiger Ihre grüne Oase ist, desto gesünder und pflegeleichter ist sie.

„Natur im Garten“

„Natur im Garten Burgenland“:
+43 (0) 2682/62282 oder
burgenland@naturimgarten.at.

Informationen zu „Natur im Garten“ unter
www.bgld-bildungswerk.at/natur-im-garten/information

